Mechernich und der Kreis Schleiden.

Mechernich, 17. Oktober 1931

Anton Thoma 80 Jahre alt

Mechernich, 17. Oktober.

Heute vollendet Herr Prokurist a. D. Anton Thoma in körperlicher und geistiger Rüstigkeit sein 80. Lebensjahr. An diesem Tage werden weiteste Kreise der Mechernicher Bevölkerung des Altersjubilars gedenken, der, hochgeachtet und geschätzt von Mitarbeitern, Vorgesetzten und Untergebenen, in Merchnich seinen Lebensabend verbringt.

Sein arbeitsreiches Leben ist gekennzeichnet neben einer mehr als fünfzigjährigen Beamtentätigkeit bei den Mechernicher Werken, zuletzt als Prokurist, durch eine ganze Reihe ehrenvoller Aemter in Zivil- und Kirchengemeinde. Daneben war und ist auch noch immer Herr Thoma in den Ortsvereinen ein gerngesehener, eifriger Gast.

Rund 40 Jahre lang stand er als Gemeinderat mitten in verantwortungsbewußter Arbeit für die Verwaltung, bis zum Jahre 1929. Seit 50 Jahren galt ferner seine rastlose Tätigkeit den katholischen kirchlichen Körperschaften, zunächst als Mitglied der kirchlichen Gemeindevertretung und dann des Kirchenvorstandes. 20 Jahre lang versah er mit Sorgfalt das Amt des Kirchenrendanten, bis er es im Jahre 1926 aus Altersrücksichten niederlegte. Aber immer noch nicht zog er sich aus dem kirchlichen Leben zurück: Seit mehreren Jahren schon ist er Stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes. Es war verdient, daß sein Eifer für die katholische Sache vom Heiligen Vater im Jahre seines goldenen Dienstjubiläums 1925 mit der Auszeichnung durch das Kreuz „Pro Ecclesia et Pontifice" belohnt wurde.

Wenn man noch weiter erwähnt, daß der jetzt Achtzigjährige ein Gründer des Kathol. Kirchenchors, heute sein Ehrenmitglied ist und früher sein langjähriger Kassierer war, daß er ferner Mitgründer des Eifelvereins, dessen Ehrenmitglied und eines seiner treuesten, vorbildlichsten Mitglieder bei allen Anlässen ist, und daß er schließlich als aktives Mitglied des Kriegervereins auch bei dessen Veranstaltungen immer eifrig zur Stelle ist, so hat man damit seine Verbundenheit mit Mechernich und sein Wesen, dessen Grundzüge Korrektheit und Pflichterfüllung, vor allem aber auch ein mutiges Bekenntnis zum Katholizismus der Tat bilden, geschildert.

Der ungezählten Reihe von Gratulanten schließt auch die Heimatzeitung sich gerne an mit dem aufrichtigen Wunsche, daß Herrn Thoma recht lange noch Gesundheit und Wohlergehen auf seinem ferneren Lebenswege begleiten mögen. —cb—

---

*) **Mechernich**, 17. Oktober. (Für die Kriegsopfer.) Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. V. richtete an die einzelnen Fraktionen des Deutschen Reichstages die dringende Bitte, in der bevorstehenden Tagungsperiode auch die unerträglichen Sparmaßnahmen bei der Reichsversorgung zur Aussprache zu stellen und im Interesse der schwergeprüften Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen die unverzügliche Abstellung schreiender Notstände zu bewirken. Die Blicke aller Versorgungsberechtigten sind mit geschärfter Aufmerksamkeit auf diese Tagung gerichtet, weil in ihrem Kreise der Glaube allgemein verbreitet ist, daß der Reichstag nicht achtlos vorübergehen kann an der großen und zunehmenden Not alternder Kriegsbeschädigter, im Lebenskampfe alleinstehender Kriegerwitwen, unmündiger Kriegerwaisen und erwerbsunfähiger hilfloser Kriegereltern. Vor wenigen Tagen erschien die 3. Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 6. 10. 1931. Es wird dankbar anerkannt, daß sie in Kapitel 3, Artikel 1, einige schwache Milderungen hinsichtlich der Ruhensvorschriften des § 62 des Reichsversorgungsgesetzes enthält; jedoch darf damit aber nicht der Blick getrübt werden für die fortbestehenden objektiven Tatsachen größter Not in den deutschen Kriegsopferkreisen.

*) **Mechernich**, 17. Okt. (Was die Lichtspiele bringen.) Die Mechernicher Lichtspiele spielen am Sonntag den „Waldkönig". Dieser Film besitzt ein außergewöhnliches Format in Aufnahme und Handlung. Das Manuskript stammt von einem bekannten Autor und enthält alles, was der Kinobesucher zu sehen wünscht. In den Tagen, wo der Walzer noch sehr modern war, spielen sich die Vorgänge ab. Sorglose Jugend, ein Spiel bunt und abwechselungsreich, lustig und traurig, wie das Leben selbst. Der Film der großen Ausstattung. — „Marcos schwerster Sieg" ist sensationell und spannend, jagendes Tempo, eine Sensation überbietet die andere. Marco, der Mann der Kraft. — Außerdem der humoristische Teil.

r] **Mechernich**, 17. Okt. (Die Kaninchenzucht nimmt zu.) So freudig die Feststellung einer Zunahme der Kaninchenzucht jeden Liebhaber dieser Beschäftigung stimmen muß — in diesem Falle ist sie nur eine Begleiterscheinung der wirtschaftlichen Not. Während des Krieges wandte man sich der Kaninchenzucht vor allem zu, um der Knappheit der Fleischnahrung zu steuern. Heute suchen die Massen der Erwerbslosen in der Kaninchenzucht eine Beschäftigung, die auch gewisse Verdienstmöglichkeiten bietet. So konnte es nicht ausbleiben, daß die Mitgliederzahl der Kaninchenzuchtvereine zunahm, daß neue Vereine entstanden, daß die Organisation und damit die wirtschaftliche Tüchtigkeit dieser Vereine erstarkte. In großen Ausstellungen sucht man die Zuchtverbesserung und die Möglichkeiten in der Verarbeitung der Felle vorzuführen. Die Kaninchenzuchtvereine des Kreises Schleiden legen Wert darauf, schon jetzt auf eine Pelzschau aufmerksam zu machen, die am 5. und 6. Dezember dieses Jahres im Saale Lorenz Schuhmacher (Mechernich), Weierstraße, veranstaltet wird.

*) **Strempt**, 17. Okt. (Hohes Alter in Strempt.) Dem Verfasser des Artikels vom 9. Oktober ist ein bedauerlicher Irrtum unterlaufen. Es gibt noch ältere Leute in diesem Orte, vor allen Dingen die Frau Witwe Heinrich Scholl die sogar im 92. Lebensjahre steht.

Bekanntmachung

Die auf Dienstag, den 20. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, ins Hotel Bleiberg in Mechernich anberaumte Sitzung des Kreistages beginnt auf mehrfachen Wunsch bereits

um 9 Uhr vormittags.

Ort und Tagesordnung bleiben unverändert.

Schleiden, den 15. Oktober 1931.

Der Landrat: Graf von Spee.

---

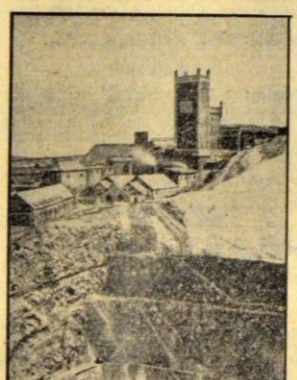
hr] **Commern**, 17. Okt. (Kirmes in Commern.) Ja, nun ist die Commerner Kirmes da! In den letzten Tagen drehten sich die Gedanken der Hausfrauen um das Backen und Braten; die Arbeit wuchs, es mehrten sich die Gänge zum Händler und in den Keller. Und das Putzen ging los. Die Kinder haben Ferien und halfen eifrig ihren Eltern. Es lockt ein frohes Fest, und sie arbeiteten mit Freuden wie beim Spiel. Alle Vorbereitungen sind getroffen. Zu Hause hat das Schrubben begonnen, und in der bewußten Ecke türmen sich die Kuchenmassen. Onkels und Tanten haben auch ihren Besuch angemeldet. Die Schaubudenbesitzer haben bereits seit einigen Tagen begonnen, ihr Domizil auf den einzelnen Kirmesplätzen aufzuschlagen. Hier tut sich allerhand auf. U. a. haben hier die Rutschbahn, Raus Märchenbahn, die mit neuzeitlicher Musik, mit Radio, versehen ist, Raus Salonschaukel, Shettlands Ponny-Bahn sowie ein großes Varieté-Theater Aufstellung genommen. Letzteres gibt habtstündlich eine Vorstellung mit abwechselndem gutem Varieté-Programm. Es werden Zauber-Illustionsschau und Fakirwunder vorgeführt. Die Darbietungen wurden in allen größeren Städten mit starkem Beifall aufgenommen. Aber auch in den Gasthäusern Commerns hat man sich gerüstet, wie die Anzeigen besagen. Schmucke Fensterauslagen laden zum Kaufe in den einheimischen Geschäften ein. Der Wettstreit mit der Großstadt hat begonnen. So wäre es denn zu wünschen, das unser großes Heimat- und Volksfest, die Kirmes, einen in jeder Beziehung zufriedenstellenden Verlauf nähme. Die Voraussetzungen hierfür sind gegeben, wenn nur noch der Wettergott das Seinige dazu tut.

m] **Commern**, 16. Okt. (Ein dankbarer Russe.) Der seit 15 Jahren im Dienste der Frau General Seul stehende russische Kriegsgefangene, der in der ganzen Umgegend unter dem Namen Matwe bestens bekannt war, ist vor kurzem in seine russische Heimat abgereist. Im Jahre 1916 war er als erster Kriegsgefangener hier untergebracht worden und hat sich im Laufe der langen Jahren mit den hiesigen Zeitverhältnissen sehr gut abgefunden. Und was besonders hervorgehoben zu werden verdient, ist, daß er seine Stellung im Hinblick auf die vielen erwerbslosen Deutschen freiwillig aufgegeben hat. Als Dank für das ihm gezeigte Entgegenkommen während seiner 15jährigen Aufenthalts in Commern will er in seiner russischen Heimat versuchen, einer Reihe von hiesigen Arbeitern Arbeit und Brot zu verschaffen. (Na ja!)

hr] **Commern**, 16. Okt. Die Eifelwanderung der Ortsgruppe Commern am vergangenen Sonntag führte nach Zülpich. Im „Eifeler Hof" hatten sich zahlreiche Mitglieder der Ortsgruppe sowie Gäste eingefunden. Um 12.30 Uhr ging es über die alte Römerstraße ab. Gegen 4 Uhr wurde, nachdem man in Merzenich eine kurze

---

Blick aufs frühere Mechernich



Der „hohe" Turm zu Bachrevier

Wie ihn unsere Achtzigjährigen sahen

5.

In der Südostecke zu Bachrevier war schon 1854 ein Förderschacht geteuft. Dieser erste Maschinenschacht am Bleiberg ragte kaum acht Meter über den Erdboden. Fauchend und schnaufend zog die Dampfmaschine Förderwagen von zwei Drittel Kubikmeter Größe zutage. Deren Inhalt wurde nach alter Weise in den giebeligen Räumen unterhalb der Hängebank gewaschen. Ostwärts lag der Anfang des Tagebaues, der südlich am Schacht vorbei nach Westen wanderte. Die verlassene Grube aber füllte sich mit Abraumerde an, die bald über den kleinen Schachtturm hinauswuchs. Auf dem neu geschaffenen Boden erstand eine stattliche Aufbereitung. Der alte Schacht ward nun in Holzwerk 40 Meter höher geführt. Das war der hohe Turm zu Bachrevier, als Meisterstück Eifeler Zimmermannskunst viel bewundert von den Zeitgenossen.

Wohl zwölf Jahre lang hatten seine vier Trumme die Förderschalen auf und niedergeführt, da brannte er an einem Sommerabend des Jahres 1872 bis auf die Fundamente nieder. Als gewaltige Fackel leuchtete der Brand bis weit ins Dürener Land hinein; zwei Stunden genügten, den prächtigen, zinnengekrönten Bau in Rauch aufzulösen.

Die Aufbereitungsräume blieben erhalten; nach einiger Zeit wurden diese zu Schmiede- und Schlosserwerkstätten eingerichtet. Nördlich vom hohen Turm aber entstand ein neues Pochwerk von der sechsfachen Leistung des vorigen. Der alte Schacht ist seitdem zugedeckt, nur wenige mehr wissen seine Stelle. — — — rf.

Religion und Wirtschaft

Der erste Weg zur Behebung der Krise

Aus dem Vortrag von Pfarrer Schumacher (Callmuth) über „Das Problem der Arbeitslosigkeit"

(3. Abend, 2. Teil)

Die erste Sündentat nun, welche durch Verführung erfolgte, zerriß die mystisch-organische Verbindung von Natur und „Edelreis". Das Edelreis starb ab d. h. die Gnade ging verloren, und die Natur wurde durch das Ausreißen schwer verwundet. Diese Wunde können wir uns gar nicht schrecklich genug denken; man vergleiche einmal damit das Ausreißen eines Beines aus dem menschlichen Körper.

Das Wesen der Sünde

ist der Verlust der Gnade; im Vergleich dazu ist die Verwundung, welche nur Folge der Sünde ist, nebensächlich. Wenn nun die Folge schon so schrecklich, wie schrecklich mag dann das Wesen der Sünde sein! Ueber das Wesentliche brauchen wir hinsichtlich unserer Frage nicht eingehender zu sprechen; das Nebensächliche unterliegt unserer Aufmerksamkeit. Die Wunde der geistigen Seele — Geist ist ja Denken und Wollen — offenbart sich in der Verdunklung des Verstandes und in der Schwächung des Willens. Infolgedessen ist der Mensch nicht mehr imstande, weder Herr seiner noch der Natur überhaupt zu sein — Adam war es. Des Menschen Einsicht, z. B. in die Naturgesetzmäßigkeit soweit sie für Technik und Wirtschaft in Frage kommt, ist nicht mehr irrtumsfrei. Und wenn auch der eine oder andere Mensch diese oder jene wirtschaftstechnische Tat als verfehlt erkennt, so ist doch sein Wille nicht stark genug, ihren Folgen zu entrinnen. So konnten z. B. viele, die das Unheil der Arbeitslosigkeit haben kommen sehen, ihrem Schicksal doch nicht entrinnen.

Und nicht bloß das, die niedere Natur kehrt den Menschen wider sich selbst, sie ist wider sein naturhaftes Verlangen nach Gott und macht ihn damit selbstwidrig (verbissen) und gottwidrig (Stolz). Schuld an allem Elend ist also zunächst der Teufel, und war nicht bloß erstmalig und einmalig — fortwährend „geht er umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge". Mitschuldig ist dann auch der Mensch, der sich verführen ließ und immer noch verführen läßt. Zwar sind für ihn viele mildernde Umstände anzuerkennen aber solange die Verführung nicht einer Vergewaltigung gleichkommt, ist er doch mitschuldig. Dazu kommt nach der ersten Sünde die sich progressiv steigernde ererbte Unordnung zwischen der animalischen und geistigen Natur. „Ist die Sünde übergroß geworden, noch überfließender ist die Gnade."

Machen wir kurz vom Gesagten

die Anwendung auf das Arbeitsproblem.

Die heutige Weltwirtschaftskrise ist eine Folge der Gottwidrigkeit (Leugnung oder Außerachtlassung der Grundrelation), der Stolz des verführerischen Teufels. Aus der Erbsünde resultiert die Gier des Selbsterhaltungstriebes soziologisch ausgedrückt, die Erwerbsgier. Die Wurzel aller Uebel ist die Habsucht". Diese vom Teufel beeinflußte Animalität hetzt Mensch wider Mensch, den Geist des Menschen wider sich selbst (Verbitterung) und wider Gott und stillt ihren Durst in der Knechtung von Mitmensch und Natur (Raubbau).

Daß die Bedarfswirtschaft im Gegensatz zur Erwerbswirtschaft auch ein Erwerben einschließt, spricht nicht gegen unsere Behauptung, weil dieses Erwerben im Bedarf = Bedürfnis sein Genügen hat, während die Erwerbswirtschaft kein Genügen kennt. Darum muß die erste Tat zur Behebung der Krise und damit der Arbeitslosigkeit sein, die Menschen zu „erlösen" von der Gier des Selbsterhaltungstriebes, d. i. von der Erwerbswirtschaft. Die Art dieser Erlösung behandeln wird später.

Sehen wir uns zunächst noch

die Auswirkungen der Erwerbsgier

an. Die „Wettbewerbsfreiheit" oder Erwerbsgier hat die A.-G. für ihren Zweck gründlich ausgenutzt. Durch die Zerlegung der großen Vermögen in viele kleine (Aktien) wurde eine große Steuerspanis erzielt — denn der Prozentsatz der Steuer steigt mit der Größe des Vermögens —, welche nun auf die Lohnsteuer von Arbeitern und Beamten, und den Mittelstand umgelegt werden mußte. Zudem genießt die A.-G. gesetzlichen Schutz und weiß durch ihre Anonymität die Habsüchtigen vor Mißachtung zu schützen. Keineswegs soll damit behauptet sein, daß Aktiengesellschaften an sich unmoralisch seien; einzig und allein die Habsucht, die sie mißbraucht, soll gegeißelt werden. Eine ähnliche Wirkung erzeugt die Erwerbswirtschaft in der Syndikats-, Trust- und Konzernbildung; Preisdiktatur nach der einen und Lohndiktatur nach der anderen Seite; im ganzen Versklavung des Nächsten durch Zusammenballung der Erdengüter in den Händen einiger weniger (Rerum novarum). In noch weit stärkerem Maße offenbart die Geldwirtschaft dieses teuflische Gebaren der Gier des Selbst- und Arterhaltungstriebes. Zunächst verkehrt man der eigentlichen Zweck des Geldes vom Handelsubjekt zum Handelsobjekt: danach verkündigt man die „Fruchtbarkeit" des Geldes, um die Berechtigung des Wucherzinses d. i. Entgelt für entgangenen Gewinn (statt entstandenen Verlust), rechtfertigen zu können.

Alle diese unmoralischen Wirtschaftsfaktoren haben nicht direkt die Arbeitslosigkeit im Gefolge; aber in der durch sie erreichten Entrechtung der großen Masse wird dieser die Möglichkeit persönlicher Initiative — Arbeit im menschenwürdigen Sinne genommen; es braucht nur noch hinzuzukommen der Mißbrauch der technischen Hilfsmittel (Maschine), und der Massenabbau der Menschen aus der Arbeit ist erreicht. Die Maschine zielt an sich ab auf Erleichterung der menschlichen Arbeit, nicht aber auf ihre Verdrängung.

Nunmehr ist die Zeit da, in welcher die „Wettbewerbsfreiheit" sich ihr eigenes Todesurteil spricht. Während des letzten Krieges und infolge desselben sind die außereuropäischen Kolonien, für deren Bedürfnisbefriedigung die europäische Industrie vollends genügte, wirtschaftliche Selbstversorger geworden, so daß mit Beendigung des Krieges die europäische Industrie zu mindestens 50 v. H. überflüssig ist. Eine Ankurbelung dieser Wirtschaft ist im allgemeinen deshalb unsinnig, weil niemand da ist, der ihre Erzeugnisse verzehrt. Darum kann nur eine Rückbildung durch Ueberwindung des Erwerbsprinzips die Lösung sein.

Die Auswirkungen der Sünde in der Wirtschaft zeichneten wir nur in ihrer nebensächlichen Bedeutung; aber schon diese Nebensächlichkeit empfinden wir Menschen furchtbar. Wenn nun das Nebensächliche schon so schrecklich, was für Schrecknisse mag dann erst das Wesen der Sünde in sich bergen! Ist uns die Sünde aber ein Geheimnis, dann sind es uns auch ihre Schrecknisse. Diese faßt die katholische Kirche zusammen in dem Geheimnis Hölle.

Jedoch „Gott will nicht den Tod des Sünders (Hölle), sondern daß er sich bekehre und lebe". Diesen Weg der Umkehr wollen wir nun zusammen beschreiten.

(Fortsetzung folgt.)

Rast gemacht hatte, Zülpich erreicht. Unter fachmännischer Führung fand hier eine Besichtigung der römischen Bäder sowie des alten Städtchens Telbiacum statt. Anschließend traf man sich im Gasthof Schmitz zu einem gemütlichen Beisammensein mit den Mitgliedern der Ortsgruppe Euskirchen. Gegen 11 Uhr wurde mit dem Auto die Heimfahrt angetreten.

m] **Commern,** 16. Okt. (Gutes Obst.) Der hiesige Obst- und Gartenbauverein beteiligte sich an der in der Zeit vom 11. bis 13. Oktober stattgefundenen Kreisverbandsausstellung in Lechenich. Das durch den Verein ausgestellte Obst, aus einer Höhenlage von 25—320 Meter ü. d. M. gezogen, fand allgemeine Bewunderung. Die außerordentlich reichhaltige Schau zeigte schöne ausgeglichene Früchte und entsprechende Aufmachung, und wurde dafür mit dem 3c-Preis bedacht; ein Preis, der für Erzeugnisse aus den hiesigen Höhengebieten als besonders hoch zu bezeichnen ist, vor allem, wenn man bedenkt, daß die übrigen 10 Vereine aus den südlichen Teilen des Kreises Erzeugnisse aus ganz anders gelagerten Höhenlagen ausstellen konnten. Die Leistung des Vereins wurde vom Vorsitzenden des Kreisverbandes, Landrat Mertens (Euskirchen), gebührend hervorgehoben.

*) **Lüdcrath,** 17. Oktober. (Tod einer treuen Angestellten.) Am Donnerstagvormittag bewegte sich ein großer Leichenzug zu unserem Friedhof. Es galt, einer geachteten und beliebten Dienstbotin das letzte Geleit zu geben. Die überaus große Beteiligung bewies, daß es sich um den letzten Weg eines besonders in Ehren stehenden Menschen gehandelt hat: es war Fräulein nen, in Mechernich seinen Lebensabend verbringen, von einer Lungenentzündung befallen und nach kurzem Krankenlager dahingerafft worden war. 52 Jahre lang hat sie in Diensten bei der Familie des Herrn Gemeindevorstehers Pünder gestanden, also seit ihrem 16. Lebensjahre einem Hause treu gedient. Möge der liebe Gott die Dahingeschiedene für solche treue Arbeit im Jenseits reich belohnen. Ihr Leben und Tod aber sei ein Beispiel für die jüngere Generation, die solche Treue zwischen Herrschaft und Dienstboten nur noch selten kennt.

o] **Hergarten,** 17. Okt. (Goldene Hochzeit.) In voller geistiger und körperlicher Frische feierten hier die Eheleute Leo Jaquemin und Maria geborene Breuer das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die Bevölkerung hatte in wochenlangen Vorbereitungen alles getan, um dieses außergewöhnliche Ereignis in würdiger Weise zu feiern. Triumphbogen vor dem Hause der Jubelleute, Tannengrün und Girlanden schmückten den Weg bis zur Kirche, und die sauberen Häuserfronten traten vor dem großen Fahnenmeer erheblich zurück. In feierlichem Zuge wurde das Brautpaar zur Kirche geleitet, wo Pfarrer Zapp die kirchliche Einsegnung vornahm und eine zu Herzen gehende Ansprache hielt. Im festlich geschmückten Saale Lauterbach versammelte sich die Gemeinde am Abend zu einer sinnigen Feier. Der Kirchenchor trug dabei einige Lieder vor, Kinder ehrten das Jubelpaar durch Deklamationen, und der Theaterverein überreichte ein prächtiges Geschenk. Den Reigen der Glückwünsche eröffnete Pfarrer Zapp, wobei er das Jubelpaar als echt christliches feierte. Bürgermeister Kluth überbrachte die Glückwünsche der Staatsregierung mit einem Geldgeschenk, da der Jubilar 37 Jahre lang im Dienste der Eisenbahn als vorbildlicher Beamter seine Pflicht getan hatte. Auch die Eisenbahndirektion hatte ein wertvolles Geschenk übersandt, ferner waren Glückwünsche und ein Diplom vom Reichspräsidenten von Hindenburg eingegangen. Gemeindevorsteher Greuel sprach für die Gemeinde und überreichte gleichfalls ein Geschenk. Im Namen des Jubelpaares dankte ein Verwandter für die vielen Ehrungen. Was besonders hervorgehoben zu werden verdient, ist, daß die Jubelleute die Bewirtung der zahlreichen Gäste übernommen hatten.

*) **Uersfeld,** 14. Okt. (Unfall.) Von Gesteinsmassen schwer verletzt wurde am Montag gegen 15 Uhr ein verheirateter Arbeiter von hier in der Schwerspatgrube „Bergkrone". Dem Verunglückten wurden sämtliche Zehen am rechten Fuß gebrochen.

*) **Rheinbach,** 17. Okt. (Gesunde Finanzen.) Der Westdeutsche Rundfunk brachte Mittwoch abend 10.24 Uhr folgende Meldung:

Trotz der heutigen Wirtschaftslage kommt aus Rheinbach bei Euskirchen die Meldung, daß heute die Rechnung des Jahres 1931/32 mit einem Ueberschuß von 54 Mark abschließt.

Das glückliche Städtchen wird mancherorts vor Bürgermeistern und Steuerzahlern beneidet werden.

Aus dem Gerichtssaal

Amtsgericht Blankenheim

Ein Mann aus N. war vom Förster beobachtet worden, wie er in einem Bach mit den Händen fischte. Zwar behauptete er, er habe sich nur die Hände waschen wollen. Der Förster brachte ihn zur Anzeige, und wegen Fischfrevels erhielt er einen Strafbefehl von 15 Mark. Gegen diesen erhob der Mann Einspruch. Vor Gericht wiederholte der Angeklagte seine Behauptung bezüglich des Händewaschens, doch konnte ihm das wenig nützen, da auch das Gericht seine Tätigkeit am Bach als Fischfrevel bezeichnete. Wenn man auch noch nichts gefangen hat, so ist schon das Nachstellen der Fische strafbar. Der Staatsanwalt, der die Strafe als gering bezeichnete, beantragte Verwerfung des Einspruchs. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Mark Geldstrafe, eventl. 2 Tagen Gefängnis. Auch die Kosten des Verfahrens hatte der Angeklagte zu tragen.

Derselbe Mann und noch ein anderer aus dem gleichen Orte hatten sich wegen Jagdfrevels zu verantworten. Sie waren in der Abenddämmerung von einem Förster beobachtet worden, wie sie über eine Grenzschneise im Walde schlichen. Dabei stellte der Förster, der ihnen nachging, fest, daß der eine der beiden unter seinem Rock auf dem Rücken ein Gewehr verborgen hielt. Schließlich stellte der Förster die beiden, doch verweigerten sie die Namensnennung. Der Förster folgte nun den Beschuldigten in ihren Wohnort und stellte dort die Namen fest. Vor Gericht sagten sie aus, sie hätten sich zufällig getroffen, als sie nach Grummet und Holz sehen wollten; den Besitz eines Gewehres bestritten sie. Das Gericht glaubte ihnen jedoch nicht. Der Staatsanwalt beantragte gegen den einen, der das Gewehr getragen hatte und auch schon wegen Wilderns vorbestraft war, einen Monat Gefängnis und gegen den zweiten, der nur als Mitläufer betrachtet wurde, eine Woche Gefängnis. Unter Zubilligung mildernder Umstände, der ärmlichen Verhältnisse der Angeklagten wegen, bestrafte das Gericht den ersteren mit einer Woche Gefängnis und den zweiten mit 15 Mark Geldstrafe. Das Gewehr wird eingezogen.

Eine ganz empfindliche Strafe erhielt ein Kraftfahrer aus Köln, der mit seinem Kraftwagen 43 060 Zigaretten, 500 Zigarillos, Tabak und Schokolade geschmuggelt hatte. Der Angeklagte, der vom Erscheinen vor Gericht der weiten Entfernung wegen entbunden war, hatte zu seiner Entschuldigung angegeben, er sei lange arbeitslos, müsse seine Eltern unterstützen und habe zum ersten Male geschmuggelt. Letzteres wurde auch festgestellt, da der Angeklagte sich sehr ungeschickt beim Schmuggeln benommen hatte. Der Staatsanwalt beantragte, da die Straftat erwiesen war, 40 000 Mk. Geldstrafe oder für je 500 Mk. einen Tag Gefängnis, außerdem drei Monate Gefängnis und Einziehung der Waren. Der hinterzogene Zoll betrug 8258 Mark. Unter Berücksichtigung der ärmlichen Verhältnisse des Angeklagten verurteilte das Gericht ihn zu der geringsten gesetzlichen Strafe, d. i. zum vierfachen Betrag des hinterzogenen Zolles. Das Urteil lautete also auf 33 033 Mark Geldstrafe oder 16 Tage Gefängnis. Die geschmuggelten Waren werden eingezogen. r.

Von deutschen Bühnen

Unter ungeheurem wirtschaftlichen Druck haben überall die deutschen Bühnen ihre Winterarbeit begonnen. Neue Werke neuer Künstler werden uraufgeführt. Wertvolle Neueinstudierungen in Oper und Schauspiel beleben das Bild.

Die Heimat und Welt gibt mit Bildern von Aufführungen aus dem ganzen Reich einen interessanten und literarisch durchgearbeiteten Ueberblick über das Bühnenschaffen der neuen Spielzeit.

Im übrigen Teil vermag diese illustrierte Wochenschrift wieder durch eine Fülle hochinteressanter Aufsätze, wertvoller Arbeiten und aktueller Bildseiten zu fesseln und zu unterhalten.

(Aus Heimat und Welt Nr. 42.)

Geschäftliches

Wenn das Kind schon eigenes Geld hat — — Das ist eine Freude, ein Stolz! Die Kinder interessieren sich deswegen mit Feuereifer für das neue (zweite) Sanella-Preisausschreiben, wo ihnen schöne Preise winken. Aber auch die Erwachsenen haben, wenn sie die Aufgabe auf der Sanella-„Glücksstütze" lösen, Aussicht auf Preise, — sogar noch höhere als die Kinder. Insgesamt sind 50 000 Mark in bar und 40 000 Sachpreise zu gewinnen. Sanella-„Glückstüten" gibt es in jedem Lebensmittelgeschäft.

Gottesdienstordnung

Mechernich

Krankenwoche: Herr Kaplan Hegger.

Sonntag, den 18. Oktober 1931:

6.30 Uhr hl. Messe mit monatlicher heiliger Kommunion der Mar. Jungfrauenkongregation. 8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher heiliger Kommunion der Schulmädchen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 1 Uhr Monatsversammlung im Kreuser-Stift mit Vortrag für die Mar. Jungfrauenkongregation. 2 Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht.

Wochentags:

Hl. Messen: 6.30 und 7.10 Uhr.
Montag: 7.10 Uhr Jahrgedächtnis für Joh. Vossel.
Dienstag: 6.30 Uhr Austeilen der heiligen Kommunion. 7.10 Uhr Schulmesse nach der Meinung der alten Stifter. 8.30 Uhr Brautamt.
Mittwoch: 7.10 Uhr Amt für Peter Blum und seine Tochter Katharina.
Donnerstag: 7.10 Uhr Segensamt für die verstorbenen Bergleute unseres Bergwerks.
Freitag: 7.10 Uhr Schulmesse für die verstorbenen Eheleute Barthel Winand und ihre Kinder.
Samstag: 7.10 Uhr Amt für die Verstorbenen der Familie Anton Hartheim.
Die Rosenkranzandacht ist jeden Abend 7 Uhr, die man fleißig besuchen wolle.

Roggendorf

Sonntag, den 18. Oktober 1931:

8 Uhr hl. Messe mit Predigt und heiliger Kommunion der Jungfrauen. 1 Uhr Monatsversammlung mit Predigt für die Jungfrauen, die auch von den Roggendorfer Jungfrauen fleißig besucht werden möge. 2.30 Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht.

Wochentags:

Montag und Donnerstag: 7 Uhr Rosenkranzmesse.

★

Vereinsnachrichten:

Volksverein. Freitag: Abends 8 Uhr im Kath. Vereinshaus letzter Vortrag des hochw. Herrn Pfarrer Schumacher, zu dessen Besuch freundlichst eingeladen wird.

Bussem

Sonntag: 6.30 Frühmesse zu Ehren des hl. Thaddäus. Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen und Schulkinder. 9.30 Uhr Hochamt für die verstorbenen Eheleute Martin Fesser und deren verstorbenen Anverwandte. 2.30 Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht; anschließend Vortrag für die Jungfrauen.
Montag: 7 Uhr Seelenamt für die verstorbene Frau Christine Latz, geb. Schauf.
Mittwoch: 7 Uhr Seelenamt für die verstorbene Frau Ursula Vogelsberg, geb. Bauer.
Donnerstag: 7 Uhr Seelenamt für die verstorbenen Geschwister Joseph und Odila Latz.
Samstag: 7 Uhr hl. Messe.

Breitenbenden

Sonntag: 7.15 Uhr hl. Messe.
Dienstag, Freitag, 7 Uhr hl. Messe.

Scheven-Dottel

Sonntag: 7.15 Uhr Frühmesse in Scheven mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulkinder. 9.30 Uhr in Dottel Hochamt für die Pfarre. 2.30 Uhr Andacht.
Montag: 1 Anniv. für Nikolaus Schmitz.
Dienstag in Dottel Anniv. für den gef. Krieger Clemens Poll.
Mittwoch in Heistert Anniv. für Joh. Kolvenbach — Veronika Uedelhoven.
Donnerstag: 1. Jahrged. für Joseph Thelen.
Freitag: Anniv. für Joh. Stoff und Tochter Maria.
Samstag: Anniv. für Huppertz.

Callmuth

Sonntag: 7 Uhr Frühmesse, gem. hl. Kommunion aller Jungfrauen. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr Rosenkranzandacht; nachher Standespredigt für die Jungfrauen.
Montag: 7 Uhr stille hl. Messe.
Dienstag: 7 Uhr gest. hl. Messe.
Mittwoch: 7 Uhr gest. hl. Messe.
Donnerstag: 7 Uhr 1. Jahrg. für Johanna Dormagen, geb. Wesseling.
Freitag: 7 Uhr stille hl. Messe für Heinrich Nießen.
Samstag: 7 Uhr Jahrg. für Michael Urbanus.
Am nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion aller Mütter und Frauen.

Holzheim

Montag: Hl. Messe für Ehel. Pünder — Vossemer und Kinder Anna und Peter.
Dienstag: Hl. Messe, Jahrg. Caspar Klinkhammer.
Mittwoch: Hl. Messe für Jos. Fesser.
Donnerstag: hl. Messe für Joh. Lingscheidt.
Freitag: Hl. Messe für Krieger Pet. Münch.
Samstag: Hl. Messe, Jahrg. Heinr. Misseler.
Sonntag, Hl. Messe 7 Uhr: der H. Kom. Frauen. 9.15 Uhr Hochamt.

Ottrempt

Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungfrauen und Schulmädchen. 9.30 Uhr Hochamt (als Seelenamt leitens des Arbeitervereins für Hermann Gierlich). 2.30 Uhr Rosenkranzandacht.
Montag: 7 Uhr Sechswochenamt für Hermann Gierlich.
Dienstag: 7 Uhr Sechswochenamt für Hermann Schink.
Mittwoch: 7 Uhr Seelenamt für die Verstorbenen der Familie Philipp Meyer.
Donnerstag: 7 Uhr hl. Messe in der Meinung früherer Stiftungen.
Freitag: 7 Uhr 1. Jahrgedächtnis für Frau Katharina Schink.
Samstag: 7 Uhr hl. Messe in besonderer Meinung.

Kleibuir

Sonntag, den 18. Oktober: 7 Uhr hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes und des hl. Antonius mit Ansprache und gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr Rosenkranzandacht, danach Versammlung der Jungfrauen mit Standesvortrag.
Montag: 7 Uhr Seelenamt für Michael Heistert und Agnes Hilger.
Dienstag: 7 Uhr Seelenamt für Anton Heinen.
Mittwoch: 7 Uhr Seelenamt für Hubert Schmitz.
Donnerstag: 7 Uhr Seelenamt für Josef Lang.
Freitag: 7 Uhr Seelenamt für die Verstorbenen der Familie Engel und Golbach.
Samstag: 7 Uhr hl. Messe in besonderer Meinung.
Die Frühmesse wird nächsten Sonntag gehalten für die Verstorbenen der Familie Heiders und Flok. — Nächsten Sonntag ist gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter.

Commern

Sonntag, den 18. Oktober 1931:

Patronatsfest der Pfarre zu Ehren des hl. Severinus! 7 Uhr Frühmesse mit heiliger Kommunion der Jungfrauenkongregation. Die Frühmesse wird dargebracht für das Brautpaar Rosenzweig-Mertens; unmittelbar nach der Frühmesse findet die Trauung dieses Brautpaares statt. Das feierliche Levitenamt mit Festpredigt ist um 10 Uhr. Um 3 Uhr ist Rosenkranzandacht mit Gebet zum Pfarrpatron, dem hl. Bischof Severinus. Nach der Frühmesse und nach dem Hochamt halten die Erwachsenen den Umgang zur Verehrung der hl. Reliquien. Die Kinder tun dies nach der Andacht. Heute ist die Kollekte für die Notleidenden der Pfarre, welche hiermit herzlich empfohlen wird.

Die Heimabende der Sturmschar: Dienstag, 7.30 bis 9 Uhr beim Abteilungsleiter mit Vortrag und Aussprache. Mittwoch, 5.30 Uhr bis 7 Uhr im Vereinslokal für Jungschar. Donnerstag, 8.45 Uhr bis 10 Uhr beim Präses mit Vortrag und Aussprache.

Am nächsten Sonntag ist die heilige Kommunion des Frauen- und Müttervereins.

Der Schulunterricht beginnt am Freitag, den 23. Oktober.

Wochentags:

Montag: 7.15 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. Um 9 Uhr ist Seelenamt für die Verstorbenen unserer Pfarre; anschließend Prozession zum Friedhof.
Dienstag: 7.15 Uhr hl. Messe für Anna Fethen.
Mittwoch: 7.15 Uhr hl. Messe für Verstorbene der Familien Hoch-Keller.
Donnerstag: 6.30 Uhr hl. Messe für Richard Abels und Frau Anna, geb. Duddenhausen. 7.15 Uhr hl. Messen.
Freitag: 6.30 Uhr hl. Messe für Johann Adams und Tochter Margareta. 7.15 Uhr hl. Messe.
Samstag: 6.30 Uhr hl. Messe für die Verstorbenen der Familien Weiler und Lambertz. 7.15 Uhr hl. Messe.

Vereinsnachrichten

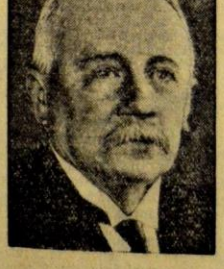
Kath. Arbeiterverein Mechernich. Sonntagabend 8 Uhr Monatsversammlung im kleinen Saale des katholischen Vereinshauses mit Lichtbildervortrag: „Die sieben heiligen Sakramente" Der Vortrag ist äußerst lehrreich und praktisch. Zum Schluß bringen wir einen lustigen Bildstreifen „Ede als Gelezenheitsarbeiter". Wir erwarten zahlreichen Besuch trotz der Commerner Kirmes.

Kath. Gesellenverein Mechernich. Dienstag abend 8 Uhr Bildungskursus. Mittwoch abend 8 Uhr Vereinsversammlung mit Vortrag des Präses über Zeitfragen. Donnerstag abend 8 Uhr „Unser Programm". Freitag abend 8 Uhr letzter Vortrag über Arbeitslosenproblem mit Aussprache. Sonntag nachmittag Trommel- und Pfeiferkorps. Bitte pünktlich und vollzählig.

Kath. Handwerkerverein Mechernich. Sonntag morgen nach dem Hochamt Versammlung.

Ein Bahnhofsmagazin als Notkirche

Die Aktion des Bahnhofsgottesdienstes und der Bahnhofsmission schreitet auch in Oesterreich unentwegt weiter. Kürzlich hat die Stationsleitung in Linz a. d Donau der Bahnhofsmission ein großes Eisenbahnmagazin zur Verfügung gestellt, damit dort an Sonntagen die Messe gelesen werden kann. Schon das erstemal fanden sich zum Gottesdienste in diesem Notkirchlein sehr viele Reisende ein, die Gelegenheit ergriffen, noch vor der Abreise der Messe beizuwohnen. Die katholischen Organisationen, besonders einzelne Mädchengruppen, hatten das Magazin mit Blumen und Fahnen reich geschmückt, so daß es eine Freude war, dem Gottesdienst beizuwohnen.



Der neue Präsident des Internationalen Arbeitsamts

Prof. Mahaim (Belgien), ein vorzüglicher Kenner der Sozialpolitik und internationalen Sozialgesetzgebung wurde als Nachfolger des verstorbenen Präsidenten des Internationalen Arbeitsamts in Genf Arthur Fontaine (Frankreich), zum Vorsitzenden gewählt.